

Dr. Hans Bachmann

Autor(en): **E.H.**

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Revue suisse de numismatique = Schweizerische numismatische Rundschau**

Band (Jahr): **21 (1917)**

PDF erstellt am: **04.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Les écus de cinq francs au point de vue de la numismatique et de l'histoire. Paris, 1870, in-8°, pl.

Essai sur la numismatique suisse. Lausanne, 1875, in-8°, pl.

Les monnaies des landgraves autrichiens de la Haute-Alsace. Lausanne, 1896, in-8°, pl.

Enfin il a publié, en collaboration avec M. Arthur Engel, la *Numismatique de l'Alsace*. Paris, 1887, gr. in-4°, pl.

Dans un autre domaine, M. Ernest Lehr était également très vivant; il s'intéressait beaucoup aux œuvres philanthropiques de Lausanne. Il était président d'honneur de la Société française de bienfaisance, pour laquelle son départ est une grande perte.

Le regretté défunt était entré en 1894 dans notre société et lors de notre dernière assemblée générale à Fribourg, il avait été nommé membre honoraire.

Eug. D.

† D^r Hans Bachmann.

Am Morgen des 13. Dezember 1918 verschied im Bethanienheim in Zürich, nach kurzem Krankenlager, Herr D^r Hans Bachmann, Hilfsassistent am Schweizerischen Landesmuseum. Der wie so mancher seiner hoffnungsvollen, tüchtigen Altersgenossen von der heimtückischen Grippe viel zu früh hinweggeraffte Verblichene, wurde am 12. Februar 1889, in Wiesendangen geboren. Seine Eltern, die ihre Ehe ziemlich mittellos schlossen, stammten aus dem benachbarten Gundetswil-Bertschikon. Der Vater, welcher als Handlanger in einer Maschinenfabrik in Winterthur beschäftigt war, konnte leider den Wunsch des Sohnes, eine Mittelschule besuchen zu dürfen, nicht befriedigen. Zunächst durchlief Bachmann mit bestem Erfolge eine dreijährige kaufmännische Lehrzeit bei dem Verbands ostschweizerischer Genossenschaften in Winterthur. Aber ein unbändiger Wissensdurst und Lerntrieb, sowie die verständnisvolle Mithilfe seines Bruders, ermöglichten nach kürzerer Anstellung im « Berichtshaus » in Zürich, eifriges Selbststudium und die Teilnahme an Kursen im Institut Minerva. Nach Bestehung des Maturitätsexamens öffneten sich im Jahre 1908 die Pforten der Universität Zürich, an welcher er bis 1912 deutsche Literaturgeschichte, allgemeine Geschichte und Kunstgeschichte studierte. Seine Doktordissertation behandelte den

Dichter Platen : *Platens Anschauungen über das Drama*. Den Sommer 1913 benutzte er zu einem viermonatigen Aufenthalte in Florenz und Rom, mit Eifer italienische Literatur und die dortigen Kunstschätze studierend. Leider bot sich ihm nach seiner Rückkehr lange Zeit keine sichere und bleibende Lebensstellung. Vorübergehende Anstellung auf der Universitätskanzlei wechselte mit Aushilfsunterricht in Gymnasien ab. Die Entdeckung von Wandgemälden in der Kirche Wiesendangen fesselte sein Interesse so sehr, dass er seine sorgfältigen gründlichen Studien darüber im *Anzeiger für schweizerische Altertumskunde* publizierte. Daneben betätigte er sich gerne literarisch, so erschien in der *Neuen Zürcher Zeitung* ein historischer Roman : *Hans Halbsuter*, in die Zeiten des Sempacherkrieges verlegt; ferner in der *Sonntagspost des Winterthurer Landboten* : *Aus unserem Gemeindeleben in früherer Zeit* und *Das Kriegswesen der alten Schweizer*. Endlich wurde ihm die Freude zuteil, eine im zusagende sichere Lebensstellung zu erreichen, da er am 1. April 1917 am Landesmuseum für Specialaufgaben eintreten konnte, welche Stellung auf den 1. Januar 1919 in das Definitivum umgewandelt worden wäre.

Mit überaus rascher Auffassung begabt, vielseitig gebildet, trug sich dieser lebhafte Geist mit mancherlei Ideen und Arbeitsplänen. Nicht nur Fragen der Kunstgeschichte, sondern auch Probleme modernen Kunstschaffens fesselten ihn mit Vorliebe und so fand er höchste Befriedigung im freundschaftlichen Verkehr mit Künstlern.

Die Anlage von Dorf- oder Landfriedhöfen warf er zuerst in die öffentliche Diskussion. Bei der erfolgreichen Friedhofkunst-Ausstellung im Kunstgewerbemuseum Zürich erschien aus seiner Feder auch ein Aufsatz in den *Wegleitungen* dieses Institutes, und es war ihm eine freudige Genugtuung, dass seine Ideen auf fruchtbaren Boden fielen, so, als er einmal in einem konkreten Falle als Experte an den Vierwaldstättersee berufen wurde.

Ein Artikel über das Münzbild auf den neu projektierten Schweizermünzen, den er in der *Neuen Zürcher Zeitung* veröffentlichte, wurde auch an massgebender Stelle in Bern beachtet.

Am Landesmuseum, wo Dr Hans Bachmann zunächst für Arbeiten im Münzkabinet berufen war und wo er sich rasch und gründlich eingearbeitet hatte, hinterlässt er mit seiner Arbeitskraft und seinem frohen Sinn eine empfindliche Lücke.

E. H.